

d Gemeinde

Agil leben und arbeiten am Dreh- und Angelpunkt.

Informationsschrift der Gemeinde Risch
Oktober 2009

www.rischrotkreuz.ch info@risch.zg.ch

Telefon 041 798 18 18

Kinder unterstützen und fördern: Das Sozialprojekt MUNTERwegs beschreitet neue Wege

MUNTERwegs, ein Integrations- und Präventionsprojekt, startet demnächst in Risch. Freiwillige Mentorinnen und Mentoren begleiten Kinder während zirka 8 Monaten in ihrer Freizeit. Gemeinsam erkunden sie neue Freiräume und bauen gegenseitiges Vertrauen auf. Sie ermutigen das Kind, neue Wege zu gehen. In regelmässigen Gruppentreffen und an Weiterbildungsveranstaltungen begleiten Fachleute die Mentorinnen und Mentoren.

«Uns beiden geht es gut, wir haben den Sommer mit einigen Aktivitäten gestaltet. Wir geniessen das Zusammensein in vollen Zügen. Es macht Spass.» Hans Bucher hat diese Worte im Laufe des Sommers ans Projektteam von MUNTERwegs gerichtet. Er, der Mentor, der seinen neunjährigen Schützling Rodi während der Pilotdurchführung des Mentoringprogramms MUNTERwegs in Emmen begleitet hat, führt diese Beziehung auch nach Abschluss des Projekts weiter. Selbstständig und freiwillig. Und auch Rodis Familie kennt er inzwischen ganz gut. Das ist natürlich ein Idealfall! Doch nicht der einzige. In der ersten Durchführung von MUNTERwegs in Emmen sind viele gute und tragfähige Beziehungen entstanden, acht von zehn damaligen Mentorinnen resp. Mentoren treffen und begleiten «ihr» Kind auch weiterhin.

Ein Förderangebot für Kinder

Derzeit stellen die MUNTERwegs-Projektleiterinnen in Risch eine Gruppe von zehn Mentorinnen/Mentoren und zehn Kindern

zusammen. Die Kinder haben Migrationshintergrund oder stammen aus sozial benachteiligten Schweizer Familien. Sie alle benötigen Unterstützung, um sich optimal entwickeln zu können: Die einen Kinder haben im Alltag Mühe, da sie die deutsche Sprache (noch) nicht richtig sprechen, sie werden ausgegrenzt oder sind wenig integriert. Andere Kinder brauchen dringend ein erwachsenes Vorbild oder sie erfahren im Alltag wenig Förderung und Unterstützung. «MUNTERwegs ist kein Therapie-, sondern ein Förderangebot. Die beteiligten Kinder profitieren sehr – und für die Familien ist das Angebot kostenlos», sagt Karin Linder, Ko-Präsidentin des Vereins und Psychomotorik-Therapeutin. Ein genau definiertes Vorgehen stelle sicher, dass jene Kinder, die das Angebot am nötigsten haben, profitieren können. Die Anmeldungen der Kinder laufen über die Primarschule Risch. Interessierte Eltern dürfen sich aber auch gerne direkt beim Verein melden. Gemeinsam mit Primarschul-Lehrpersonen und Therapeutinnen



aus Risch – sie kennen die Kinder persönlich – bestimmt das MUNTERwegs-Projektteam jene Kinder, welche an der ersten Durchführung in Risch dabei sind.

Sozialprojekt, das zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beiträgt

MUNTERwegs wird professionell durchgeführt, sorgfältig begleitet und in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten evaluiert. Wie wird denn das Mentoringprogramm finanziert? «MUNTERwegs ist ein innovatives Sozialprojekt», sagt Miriam Hess, die Präsidentin des Vereins. «Wir werden von vielen verschiedenen Seiten unterstützt.» Einerseits beteiligen sich die auftraggebenden Gemeinden daran, sie übernehmen etwa einen Drittel der Kosten. Andererseits unterstützen verschiedene Sponsorinnen und Sponsoren – von gesamtschweizerisch bekannten Verbänden bis hin zu ortsansässigen KMUs, die detaillierte Liste findet sich auf der Website des Vereins – das Mentoringprogramm. Und schliesslich leisten die vier Vorstandsmitglieder des gemeinnützigen Vereins für jede Durchführung eine definierte Anzahl Stunden Freiwilligenarbeit. «Wir streben mit MUNTERwegs nachhaltige Lösungen gesellschaftlicher Probleme an. Diese Lösungen sollen von hoher Qualität sein. Unsere Auftraggeber, die Sponsorinnen und Sponsoren helfen mit, diese Ziele zu erreichen.»

Mehr Informationen zum Mentoringprogramm MUNTERwegs auf www.munterwegs.eu.

«Vier Dorfschaften – eine Gemeinschaft»

Liebe Buonaserinnen und Buonaser;
 liebe Holzhäuserinnen und Holzhäuserer;
 liebe Rischerinnen und Rischer;
 liebe Rotkreuzerinnen und Rotkreuzer

Um es gleich vorwegzunehmen, die Anreden habe ich dem Alphabet nach geordnet. Damit möchte ich verhindern, dass sich niemand der Angesprochenen aus den vier Dorfteilen unserer Gemeinde privilegiert, noch benachteiligt fühlen soll. Warum ist mir dies so wichtig?

Erinnern Sie sich noch an die Bevölkerungs-Umfrage der Gemeinde im Jahre 2007? Kürzlich habe ich den Bericht «Gemeinde-Thermometer» zur Hand genommen und darin geblättert.

Die Erkenntnis Nummer 1 lautet: «Man fühlt sich als Buonaser, Rotkreuzerin, Holzhäuserer oder Rischerin... die Identifikation mit der Gemeinde Risch ist schwach!» Laut Umfrage steht an erster Stelle die Identifikation mit der Ortschaft, in der man wohnt. An zweiter Stelle fühlen wir uns als Schweizer und erst an dritter Stelle wird die Einwohnergemeinde genannt, fast gleich auf mit der Kantonszugehörigkeit. Die Befragung zeigt auf, dass sich die Gemeinde Risch aus einer Vielfältigkeit zusammensetzt, die spezielle Anforderungen an die Behörde stellt. Rotkreuz entwickelt sich vom kleinen Eisenbahner- und Bauerndorf zu einer Kleinstadt im Spannungsfeld zwischen Zürich und Luzern. Holzhäusern steht im Einzugsbereich der Industriegebiete von Rotkreuz und Hünenberg und wird geprägt von den zu- und wegfließenden Verkehrsströmen. Buonas und Risch nehmen durch die bevorzugte Wohnlage eine privilegierte Stellung im Gemeindegefüge ein. Jede Dorfschaft hat ihre eigene Prägung und Geschichte. Sie schweisst ihre Bewohnerinnen und Bewohner zusammen und lässt sie ihren Lebensraum gegen aussen verteidigen.

Die Gemeinde als Ganzes gesehen ist ein Schmelztiegel mit den unterschiedlichsten Menschen. Alteingesessene neben Neuzuzüger/-innen, Akademiker/-innen neben Arbeiter/-innen, Bauer/Bäuerin neben Gewerbetreibendem, Jugendliche neben Senioren/-innen, ein riesiges Spektrum an Interessen, Bedürfnissen und Ansprüchen. Diesen Anforderungen gerecht zu werden, macht die Arbeit als Behördenmitglied spannend, interessant und herausfordernd. Diese Vielfalt ist aber auch eine Bereicherung und Chance für die Gemeinde. Sie setzt eine stete Auseinandersetzung mit den verschiedensten Ansprüchen voraus, die keine Einförmigkeit und Langeweile aufkommen lassen. Was die Gemeinschaft und unsere Gemeinde voranbringt ist gegenseitiger Respekt, Konsensfähigkeit und Toleranz.

Wir wohnen in einer lebhaften Gemeinde, geniessen wir es!

Dorothea Wattenhofer-Reichardt



Gemeinderätin
 Vorsteherin Soziales/Gesundheit
 Im Amt seit 1. Januar 2003
 Beruf: Familienfrau, Damenschneiderin
 Partei: Gleis 3

Gratulationen

Der Gemeinderat wünscht allen Jubilarinnen und Jubilaren für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

92 Jahre	Rosa Maria Räber-Müller
	7. Oktober
92 Jahre	Rosa Vock
	18. Oktober
91 Jahre	Ida Baumgartner-Schlumpf
	12. Oktober
89 Jahre	Elisabeth Anliker-Stucki
	23. Oktober
87 Jahre	Margaretha Frei-Annen
	21. Oktober
85 Jahre	Josef Nietlispach
	6. Oktober
84 Jahre	Josef Dettling
	18. Oktober
84 Jahre	Walter Hösl
	26. Oktober
83 Jahre	Miltscho Klinkow
	8. Oktober
81 Jahre	Gabriele Di Martino
	25. Oktober
80 Jahre	Anna Bieri
	21. Oktober

Wir bitten Sie um rechtzeitige Mitteilung, wenn Sie keine Publikation Ihres Geburtstages wünschen.

8.7 Mio. Franken Schuldentilgung

Die Schuldentilgung ist eine wichtige strategische Zielsetzung des Gemeinderates - die Möglichkeiten liegen durchschnittlich im Bereich von einer bis drei Millionen Franken pro Jahr. Wie in der Finanzplanung im Rahmen des Budgets 2009 aufskizziert wurde, konnten nun im September 2009 rund 8,7 Millionen Franken Fremddarlehen zurückbezahlt werden. Damit wurde ein bedeutender Meilenstein im Hinblick auf eine erstarkte Bilanz umgesetzt. Erfreulich ist, dass die Prognosen ohne Abstriche eingehalten und damit der Zinsaufwand nachhaltig und jährlich reduziert werden können. Mit der vorgenommenen Schuldentilgung wurde die Fremdschuldung auf rund 11 Millionen Franken abgebaut.

Die verschiedenen Elemente der Finanzstrategie konnten optimal umgesetzt werden. Das gute Rechnungsergebnis 2008 mit 3,4 Millionen Franken Überschuss, gekoppelt mit einer zurückhaltenden Investitions- und einer offensiven Abschreibungspolitik, hat nun die Basis für eine bereits angezeigte Reduktion des Steuersatzes für das Jahr 2010 gelegt.

Kontrapunkt zu Rumhängen, «Gamen» und «Fooden»

Unter dem Patronat vom Bundesamt für Gesundheitsförderung besuchte die Schtifti Freestyle Tour mit Bewegungs- und Ernährungs-Animationen die erste Oberstufe in Rotkreuz.

Wir wissen es alle: Mehr Bewegung und gesündere Ernährung wären angebracht. Und wir kennen es auch: Allzu oft bleibt es bloss bei den guten Vorsätzen.

Um unsere Jugendlichen wieder einmal für einen zuträglicheren Lebensstil zu motivieren und aufzuzeigen, dass es jenseits von PC-Spielen und Junkfood interessante Alternativen gibt, veranstaltete die erste Oberstufe am 1. September mit Hilfe der Schtifti Freestyle Tour einen Projekttag zum Thema Fairness, Bewegung und Ernährung.

Professionelle Animatoren brachten den Schülern Tipps und Tricks mit Skateboard, Frisbee und Footbag bei. In der Turnhalle gab es einen Crashkurs für Breakdance

und auf dem Pausenplatz wurde über gesunde Ernährung informiert. Anschliessend konnten sich die Jugendlichen unter Anleitung von jungen Köchen einen bekömmlichen Snack zusammensetzen: Joghurt, Früchte, Flocken und Körner statt Zucker und Fett.

Mit Vorführungen, einem Wettbewerb und der Abgabe eines Gratis-kochbüchleins wurde der Projekt-Tag abgerundet - ein motivierender Anstoss, mal was auszuprobieren!

Ivar Kohler



Origineller als die Polizei erlaubt

Werkunterricht jenseits von Kerzenständer und Grillrost

Welcher Jugendliche bekommt nicht glänzende Augen, wenn er ein aufgemotztes Zweirad sieht? Die Abschlussklassen-Schüler des Wahlfaches Werken bekamen bei Oberstufenlehrer Martin Bregy während des vergangenen Schuljahres die Gelegenheit, selber ein solches Gefährt zu konzipieren und aus Ausschuss-Material herzustellen. In abwechslungsreicher Arbeit - teilweise auch in der Freizeit - entstanden pedalgetriebene und motorisierte Tandems, Trikes und Fahrzeuge, für welche das Strassenverkehrsamt eine Kategoriebezeichnung wohl erst noch finden muss.

Auch wenn am Schluss nicht alle Projekte

den ursprünglichen Vorstellungen entsprachen, dürften die mechanischen und handwerklichen Erkenntnisse, welche die Schüler aus dieser Arbeit gewannen, für sie wohl von unermesslichem Wert sein.

Ein unerfreuliches Nachspiel gab es für einen der verheissungsvollen Jung-Konstrukteure dennoch: Als er sein elektromotorgetriebenes Vehikel nach Hause fahren wollte, wurde er prompt von einem eifrigen Polizisten aus dem Verkehr gezogen und verzeigt. Das Pech des Tüchtigen...

Ivar Kohler



Im August 2009 bewilligte Baugesuche

Hanspeter Bachmann + Rebecca Albrecht Bachmann, Thanweg 13, 5644 Auw

Neubau Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung, Teil der Arealbebauung «Schlossberg, Risch», Schlossberg 18, GS Nr. 2201, Risch

Alois + Bernadette Hess, Riedhof 1, Risch

Rückbau der bestehenden Lukarnen und Einbau von zwei Schleppgauben beim Wohnhaus Ass.-Nr. 812c, GS Nr. 289, Risch

Raymond Germing, Seestrasse 4, Buonas

Fenstereinbau beim EFH Ass.-Nr. 530a, GS Nr. 1129, Buonas

Daniel Vasella, Aabachweg 3, Risch

Zaun entlang Arealgrenze, Gut Aabach, GS Nrn. 1735, 2028, 2098, Risch

Jacques Stauffer, Neuhofweg 9, Buonas

Aufbau Lukarne und Einbau Estrich- und Dachflächenfenster beim 2-FH Ass.-Nr. 560a, GS Nr. 878, Buonas